

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

36 (23.3.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 36.

Donnerstag den 23. März

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreizehnpentige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

B. C. Politische Wochenübersicht.

Unsere badische zweite Kammer hat in der letzten Woche das Budget des Handelsministeriums im Wesentlichen nach der Regierungsvorlage genehmigt. Gänzlich gestrichen wurde nur der Posten eines besoldeten Fabrik-Inspektors und sprach sich das Haus für Beibehaltung des seitherigen Zustandes aus, in welchem die Stelle eines Fabrik-Inspektors unbesoldetes Ehrenamt ist. Im Verlaufe der Debatte machte der Vorstand der Budgetkommission, der Abg. Friderich, eingehende Mittheilungen über das nunmehr fast vollendete großartige Werk der badischen Rheinorrektion. — Im preussischen Abgeordnetenhaus dauert die Statsberathung fort. — In Bayern haben sich die Gerüchte von der Demission des Ministers Luz als eine Ente erwiesen. Das Verhältnis des Königs zu seinem Ministerium habe sich, so wird gemeldet, seit dem bekannten Handschreiben Seiner Majestät in nichts geändert. — In Deutschland bildet der Verkauf der Bahnen durch das Reich noch immer das Hauptthema aller Blätter. Es ist außer Zweifel, daß eine diesbezügliche Vorlage demnächst dem preussischen Landtage zugehen wird. Von antireichseisenbahnlichen Kundgebungen wird eine Aeußerung des Königs von Württemberg zu Herrn Hölber, dem Präsidenten der württembergischen zweiten Kammer verzeichnet, wonach das württembergische Staatsoberhaupt dem diesfalligen Plane der Reichsregierung gänzlich abhold wäre. — In Frankreich ist das neue Cabinet mit einem Programm vor die Kammer getreten. Dasselbe ist von den freisinnigen Parteien ziemlich günstig aufgenommen worden. Selbst Gambetta hat seine dem Ministerium anfänglich durchaus feindselige Haltung aufgegeben und will sich auf's Zuwarten verlegen unter der Formel: kein Vertrauen, aber auch kein Mißtrauen, lediglich Beurtheilen der neuen Minister. Im Auslande ist jene Stelle des ministeriellen Programms, welche von den Beziehungen Frankreichs zu den auswärtigen Mächten spricht, mit Genugthuung begrüßt worden. Diese Stelle, sowie die Versicherung, daß die Republik den kriegerischen Abenteuern widerstreben werde, haben allerwärts den besten Eindruck gemacht und das Vertrauen Europa's in die Friedensliebe und das Friedensbedürfnis der französischen Republik verstärkt. — Auf Befehl des Kaisers von Rußland ist das Khanat von Kokand nunmehr dem russischen Reiche einverleibt worden. Die Engländer, und Allen voran die „Times“, machen zu dem Vorgang eine leidlich gute Miene und meinen, daß die Russen nur gethan haben, was sie nicht unterlassen konnten. — Das englische Parlament hat nunmehr mit ziemlich bedeutender Mehrheit die Annahme des Titels einer Kaiserin von Indien durch die Königin gutgeheißen. Die Angelegenheit ging nicht ohne erheblichen Widerstand ab, da besonders die Anhänger des früheren Ministeriums Gladstone gegen den neuen Titel auftraten, in welchem sie den Ausdruck einer unenglischen Institution sehen wollten. — Die neuesten Nachrichten aus Serbien haben in der politischen Welt einiges Mißbehagen hervorgerufen. Es soll nämlich fast zweifellos sein, daß Fürst Milan dem Andrängen der Kriegspartei nicht mehr länger widerstehen könne. Und zwar soll die Ueberzeugung bei ihm Platz gegriffen haben, daß er durch Befolgen der großmächtlichen Friedensrathschläge noch viel sicherer um seinen Thron komme, als durch den Krieg gegen die Türkei, bei dem die Chancen eines günstigen Ausgangs denn doch nicht ganz ausgeschlossen sind. Gleichzeitig wird davon gesprochen, daß die Worte, welche Rußland

in Belgrad hören läßt, keineswegs so schroff und hojmeisterlich lauten, wie offiziell und offiziös geflüstert herausgehört wird. Unter diesen Umständen wird namentlich in Oesterreich und Ungarn der alle Verdacht eines russischen Doppelspiels wieder rege und erscheint der diplomatische Erfolg, den Graf Andrássy mit seiner Reformnote errungen, in einem eigenthümlichen Lichte. Ein neuestes Wiener Telegramm meldet übrigens, es sei den Bemühungen der Mächte neuerdings gelungen, die Gefahr eines Einmarsches serbischer Truppen in türkisches Gebiet zu beseitigen. Damit ist jedenfalls ausdrücklich zugestanden, daß eine solche Gefahr thatsächlich obwaltete, eine Gefahr, die naturgemäß von heute auf morgen wieder eintreten kann. — Im schweizerischen Ständerath ist auf Anregung des bernischen Vertreters Hofer die finanzielle Lage der Gotthardbahn zur Verhandlung gekommen. Bundespräsident Welti erklärte hierbei, der Bericht der Gotthardbahnverwaltung genüge nicht, derselbe sei vielmehr einer genauen Prüfung zu unterstellen. Bezüglich der Mittel und Wege, in der Finanzierung des Unternehmens das Gleichgewicht wieder herzustellen, müsse sich der Bundesrath freie Hand vorbehalten. Den Beiträge leistenden Regierungen und Eisenbahnverwaltungen werden in nächster Zeit genaue Nachweisungen über den Stand der Sache zugehen und auch die Bundesversammlung werde Gelegenheit erhalten über Gang und Ergebnisse des Unternehmens Kenntniß zu nehmen und darüber sich schlüssig zu machen. — Die nordamerikanische Union hat wieder einmal das häßliche Schauspiel gehabt, daß hohe öffentliche Diener wegen Unredlichkeit und Handlungen strafbaren Eigennutzes von ihrem Amte entfernt und vor Gericht gestellt werden mußten. Es ist dies General Babcof, Sekretär des Präsidenten Grant und General Schenk, bisher nordamerikanischer Gesandter in England. Ersterer hatte ein förmliches Stellenverkaufsgeschäft betrieben und letzterer bei den schmutzigsten Gründergeschichten die Hand im Spiele gehabt. Die öffentliche Meinung ist empört, sowohl hierüber als über Präsident Grant, welcher in diesen Angelegenheiten eine ganz unbegreifliche Gleichgiltigkeit zeigte und die pflichtvergessenen Beamten erst fallen ließ, als der Skandal bereits zum öffentlichen Vergerniß geworden war. Babcof wurde vom Gericht zwar freigesprochen, aber nur aus rein äußerlichen formalen Gründen, was trotz sonnenklar daliegender Schuld in englischen und amerikanischen Gerichtsverfahren nicht selten vorkommt. Der Wahrspruch des Landes lautet jedoch anders und das im Babcof-Prozeß enthüllte Verwaltungssystem wird nicht wenig dazu beitragen, die Wiederwahl Grants immer aussichtsloser zu machen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 20. März. (Karlsru. Btg.) Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und Großherzogin haben gestern Nachmittag 25 Minuten nach 3 Uhr die Reise nach Berlin angetreten. — Ueber den Aufenthalt Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs in Italien haben wir in Fortsetzung unserer früheren Berichte Nachstehendes mitzutheilen. Der Prinz begab sich zu Anfang des vorigen Monats nach Neapel. Begünstigt vom schönsten Wetter wurden Ausflüge in die Umgegend unternommen, Pozzuoli, Sorrent, Capri, Amalfi, Paestum, Herculaneum und Pompeji besucht, der Vesuv bestiegen und die reichen Sammlungen in

Neapel eingehend besichtigt. Nach einem Aufenthalt von 14 Tagen kehrten Seine königliche Hoheit nach Rom zurück und verweilten daselbst bis zum 14. März, an welchem Tage die Abreise nach Sicilien stattfand. Den Prinzen begleitet auf dieser Reise außer den Herren seiner bisherigen Umgebung der Professor der Geschichte und Alterthumskunde Dr. Gelzer. Die Reisenden schifften sich am 15. März Abends in Neapel ein; die Ueberfahrt nach Palermo fand bei herrlichem Wetter statt, wo sie am 16. März Vormittags eintrafen. Nach inzwischen eingelaufenen Telegrammen aus Palermo, Girgenti und Syracus nimmt die Reise den befriedigendsten Fortgang; sie wird voraussichtlich ungefähr 14 Tage in Anspruch nehmen.

Deutsches Reich.

— Feldmarschall Moltke tritt in dieser Woche eine Reise nach Italien an — Gesundheitshalber sehen die Berliner Blätter hinzu, damit die Welt nicht in Aufregung geräth. —

— Die Einjährig-Freiwilligen werden in ihren Schlachten nicht dezimirt, sondern halbirt. In Speyer sind 21 von 42 durchgefallen. — Besser gieng in Beyreuth, wo 14 von 18 das Examen bestanden haben. — Die deutschen Aufsätze waren (zur Auswahl) 1) Drei Blide thu' zu deinem Glück: blicd' aufwärts, vorwärts, schau zurück. 2) Ueber das Reisen vom kaufmännischen Standpunkt aus. 3) Wie wirkte die Entdeckung Amerika's auf die Handelsverhältnisse der damaligen Zeit?

— In Berlin hat der Oberst v. Sodenstern, Abtheilungschef im Kriegsministerium, am 15. März Nachts seine geistesranke Frau und dann sich erschossen. In einem Brief an seinen Vorgesetzten bittet er für sich und seine Frau um ein gemeinsames Grab und ein ehrenvolles Begräbniß und erzählt den Hergang so. Seine gestörte, von ihm leidenschaftlich geliebte, Frau habe Gift genommen, das ihr zwar unaussprechliche Qualen bereitete, aber sie nicht tödtete. Um ihren Leiden eine Ende zu machen, habe er nach schwerem Seelenkampfe ihr ebenfalls Gift gegeben, aber nur ihre Leiden furchtbar gesteigert. Da habe er durch einen Revolvererschuß ihren Qualen eine Ende gemacht und sich dann selber erschossen.

— Eier, die in Italien gelegt sind, werden jetzt nach Frankfurt a. M. zu Markte gebracht. Fast täglich kommen dort mit der Eisenbahn Körbe an, worin sich italienische Eier befinden. Außerlich sollen sie kaum von den deutschen zu unterscheiden sein.

— Ein unzeitiger, unheimlicher Tod hat kürzlich eine junge Dame ereilt, wir theilen die Ursache desselben zur dringendsten Warnung hier mit. Fräulein v. M. litt seit langer Zeit an periodischem Unwohlsein, das sich häufig bis zur Anschwellung des Leibes steigerte. Die von den Ärzten verordneten Medicamente schlugen nicht an, und der mehrjährige Besuch von anerkannt guten Bädern brachte keine Hilfe, im Gegentheil steigerte sich das Uebel bis zur Unerträglichkeit, so daß die behandelnden Ärzte nach gepflogener Konferenz den Geheimrath Wilms mit zu Rathe zogen. Dieser Arzt beobachtete die kranke Dame eine Weile und fragte, nachdem er einige Fragen gestellt hatte, plötzlich: „Hat das Fräulein vielleicht einen Hund?“ Erstaunt ob dieser merkwürdigen Frage machten die Angehörigen eine verneinende Geste. „Aber gehabt?“ forschte der Mediziner weiter. „Vor drei Jahren allerdings,“ lautete die Antwort. „Und die Dame hat sich jedenfalls zuweilen von dem Thiere küssen lassen?“ examinierte Wilms weiter. Auch das mußte zugegeben werden, und der Arzt wußte genug. Die schwer kranke Dame hatte, so diagnostirte er, von dem Hunde Blasenwürmer, d. h. vielfach eingekapselte, unendlich kleine Thierchen auf sich übertragen lassen und dieselben waren, wie diese einzig und allein bei kranken Hunden vorkommenden Würmer es zu thun pflegen, in die Leber der Kranken übergegangen. Die von dem Geheimrath Wilms demnächst vorgenommene Operation hat die vollständige Richtigkeit der Diagnose ergeben. Die Leber der Patientin war von unzähligen Würmern bevölkert, welche notorisch von dem Hunde auf sie übertragen worden sind. Dreimal hat die Dame die Operation ausgehalten, bei der vierten ist sie verstorben. Uns scheint dieser Fall für die weitesten Kreise mittheilenswerth. Wir fügen hier noch eine andere ärztliche Bemerkung hinzu über die in allen Familien so beliebte

Kalbisleber. Der Genuß dieses Fleisches erheischt stets die größte Vorsicht und soll dasselbe nur dann gekauft werden, wenn es in rohem Zustande ganz gleichfarbig ist. Sehr oft enthält die Leber des Kalbs ebenfalls jene Würmer. Ein einziger hellerer oder dunklerer Fleck reicht hin, um die Kalbisleber verdächtig erscheinen zu lassen.

Oesterreichische Monarchie.

— Die europäischen Diplomaten standen vor einem großen Geheimniß; denn plötzlich trugen der Kriegsminister und mehrere hohe Offiziere in Paris nagelneue hohe österreichische Orden. Die Orden waren also aus Wien gekommen, aber wofür? Man weiß ja, daß Orden sauer verdient sein wollen. Das Kopfzerbrechen war nicht gering. Da wurde in Wien, noch dazu in dem Kabinett einer schönen Gräfin, ein Jäger-Oberlieutenant, Freiherr v. Ertel, verhaftet, und nun kam das Kabinettsgeheimniß an den Tag. Der Lieutenant, an der militärisch-geographischen Anstalt angestellt, war eine furchtbar leichtsinnige Fliege, er hatte zehnmal so viel Schulden als Gulden und auch die 200 Gulden, die ihm der Kaiser hatte zuschießen lassen, waren nur Tropfen auf einen heißen Stein. Da wurde er zum Staatsverbrecher. Geheime Karten und Pläne entwendete er und bot sie der französischen Gesandtschaft an. Die Franzosen waren klug, sie erkannten, daß die Pläne und Karten nichts weniger als großes Geheimniß waren und sie waren deshalb ehrlich, wiesen die Verrätherei zurück und zeigten den Verräther seiner Regierung an. Der Lieutenant wurde verhaftet und zu 15 Jahren Festung verurtheilt und die ehrlichen französischen Militärs bekamen Orden. Bei den Russen war's dem Lieutenant besser geglückt, sie waren auf den Leim gegangen und hatten ihm die Papiere für baare 8000 Rubel oder Thaler abgekauft. Sie bekamen keine Orden. Zu derselben Zeit ungefähr sind drei bevorzugte Arbeiter aus der königl. kaiserl. Gießerei verschwunden, in welcher die neuen Uchatiuskanonen gefertigt werden. Man hält es für möglich, daß sie jenen Karten und Plänen gefolgt sind.

Rußland.

— Am Jahrestage des Regierungsantrittes des Kaisers Alexander von Rußland gibt die „Agence Generale Russe“ folgenden vergleichenden Ueberblick auf die Lage Rußlands von heute und vor 21 Jahren. — Damals zwei Milliarden Schulden, ein Budget von 200 Millionen, nur 974 Kilometer Eisenbahnen, auf den Flüssen nur 144 Dampfschiffe, das Volk in Knechtschaft, ohne Unterricht, ohne jedes Recht des Grundbesitzes, administrative Justiz. — Heute freie Justiz mit Geschworenengerichten, keine Leibeigenschaft mehr, Grundbesitzer mit Stimmrecht, 18,414 Kilometer Eisenbahnen im Betriebe, 2079 im Bau, 700 Paketboote, eine Handelsflotte von 2500 Schiffen und ein geordnetes Budget von 570 Millionen Rubel. Die Ablösungen kosteten 500, die Eisenbahnen 550 Millionen, alles in allem ca. 2 Milliarden und trotzdem ist die augenblickliche Staatsschuld nur um 300 Millionen höher als vor 21 Jahren. So wohlthätig wirkte die Regierung Alexanders.

England.

— Einen dahin braufenden Eisenbahnzug mit ein paar kräftigen Rucken in kürzester Zeit zum Stillstehen zu bringen, diese Erfindung soll einem englischen Ingenieur Schmith gelungen sein. Er hat die Bremsvorrichtung so eingerichtet, daß der Lokomotivführer ganz allein mit einem einzigen Fingerdruck die Bremsen der Maschine und sämtlicher Wagen in Thätigkeit setzt. Die Erfindung ist auf der Schlesisch-Märkischen Bahn wiederholt geprüft und bewährt gefunden worden. Ueber's Jahr wollen wir wieder einmal anfragen.

Egypten.

— Die Egyptianer unter der Führung des Prinzen Hassan, der bis vor Kurzem preussischer Gardeoffizier war, und die Abyssinier haben sich in der Nähe von Gurah in viertägigen Kämpfen tapfer herumgeschlagen und die letzteren haben den kürzeren Theil gezogen und um Frieden gebeten. Man glaubt, daß zu Stand kommt, da der Vizekönig froh sein wird, mit einem Lorbeerblatt seine frühere Niederlage bedecken zu können.

Indien.

Bombai, 11. März. Der Prinz von Wales hat gestern Abend auf dem Dampfer „Serapis“ die Rückreise nach England angetreten.

Holz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald Buchwald, Abth. „Dachsbau“ und „Schmalmus“, werden wir mit Vorfrist bis 1. November d. J. versteigern:

Freitag den 24. d. M.:

11 Ster eichen Nuthholz; 20 Ster buchen und 17 Ster eichen Scheitholz; 14 Ster buchen, 9 Ster eichen, 137 Ster aspen und 2 Ster forlen Prügelholz; 15 Ster eichen und buchen Stockholz; 575 Stück buchene und 4800 gemischte Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am Hummelader.

Stein, 14. März 1876.

Großh. Bezirksforstei.
Beided.

Holzversteigerung.

In dem Großherzoglichen Hardtwald werden versteigert, und zwar

Donnerstag den 23. d. M.:

4 Ster eichen Scheitholz, 55 Ster buchen, 24 Ster eichen, 360 Ster forlen Prügelholz, 4000 buchen, 300 gemischte, 6000 forlen Wellen.

Freitag den 24. d. M.:

217 Ster forlen Prügelholz, 2000 buchen, 1400 forlen Wellen, 5 Loose Schlagraum.

Die Zusammenkunft ist am 1. Tag am Schalterhaus dahier, am 2. Tag am Hirschthor dahier, jeweils Vormittags 9 Uhr.

Karlsruhe, 18. März 1876.

Großh. Bezirksforstei Eggenstein:
v. Kleiser.

Katastervermessung.

Zur Schlussverhandlung über die Eröffnung und Anerkennung des Vermessungswerkes von der Gemarkung Wöschbach ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 23. März,

Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause in Wöschbach anberaumt. Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Erinnerungen wegen der Vermessung in der Tagfahrt dem anwesenden Vermessungs-Zuspektor vorgebracht werden können und daß Güterzettel, welche nicht wieder zurückgegeben werden, gemäß §. 93 dritter Absatz der Vermessungsanweisung Großh. Finanzministeriums vom 9. August 1862 auf Kosten der betreffenden Grundeigentümer neu gefertigt werden müssen.

Karlsruhe, 9. März 1876.

Der Vermessungs-Zuspektor.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Lieferung und Befuhr, sowie das Kleinschlagen von 1150 Kubikmeter Kalksteinen wird im Wege öffentlicher Steigerung

Samstag den 25. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause vergeben.

Durlach, 8. März 1876.

Das Bürgermeisterramt:

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegriß.

Bauernknecht, ein solider, eine Stelle; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Farrenmarkt in Durlach.

Wir machen hiermit bekannt, daß **Montag, 27. März d. J.**

in Verbindung mit dem regelmäßigen Viehmarkt ein Farrenmarkt stattfindet. Nach einer Mittheilung des landwirthschaftlichen Vereins Durlach werden Prämie bis zum Betrage von 100 Mark für die vorzüglichsten verkäuflichsten Rindsfarren ausgesetzt und Weggelder von 45 Pfennig für die Stunde bis zu acht Stunden direkter Entfernung auf Vorlage von Ursprungszeugnissen der Heimathsbehörde vergütet.

Wir laden zu recht zahlreicher Theilnahme an diesem Markte ein.

Durlach, 20. März 1876.

Der Gemeinderath.

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegriß.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis.	
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Mk.	Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	10,700	10,700	12	10	—	—
do. alter	—	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Safer, alter	—	—	—	—	—	—
do. neuer	1,200	1,200	8	40	—	—
Welschforn	—	—	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	—	25	—
Linien 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	25	—
Bohnen „ „	—	—	—	—	18	—
Widen „ „	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	11,900	11,900	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	11,900	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	11,900	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweinefleisch 86 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln, neue 90 Pf., 50 Kilogramm Hen 4 M. 70 Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel) 4 M. 20 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 62 M. — Pf., 1 Ster Tannenholz 41 M. 15 Pf., 4 Ster Fichtenholz 41 M. 15 Pf.
Durlach, 19. März 1876. Bürgermeisterramt.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verlebten Wilhelm Kay Wittwe, lassen

Freitag, den 24. März,

Vormittags 1/9 Uhr

ansfangend, in deren Behausung, Jägerstraße No. 28, öffentlich versteigern, als: Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, allerhand Hausrath und eine Parthie Holz, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Sägmehl-Versteigerung.

[Kleinsteimbach.] Kommanden

Samstag, 25. März,

Nachmittags 1 Uhr,

versteigern wir im „Ader“ in Kleinsteimbach das Ergebnis an Sägmehl in den Monaten April, Mai und Juni ca. 15 Wagen an den Meistbietenden.

Eisenwerk Söllingen,

den 21. März 1875.

Karl H. Schmidt Söhne.

Privatsparkasse Durlach. Einladung

zur Generalversammlung auf **Donnerstag den 30. März,** Nachmittags 4 Uhr, in den Rathhauseaal.

Tagesordnung.

1.

Vorlage der Vereinsrechnung vom Jahre 1875.

2.

Vornahme von Erneuerungswahlen in Verwaltungsrath und Ausschuß.

A. Im Verwaltungsrath:

- 1) Becker, Jakob, Kupferschmied, †
- 2) Siegrist, Karl, Rathschreiber,
- 3) Bleidorn, Wilhelm, Kassier (dieser Ersatzmann).

B. Im Ausschuß:

- 1) Blum, Friedrich, Schuhmacher,
- 2) Kleiber, Friedrich, Blechner,
- 3) Bull, Matthäus, Rentner (dieser Ersatzmann).

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Durlach, 17. März 1876.

Der Verwaltungsrath:

F. Weyffer.

Siegriß.

Militärverein Durlach.

Die künftige Geschäftsordnung betreffend theile ich den Mitgliedern mit, daß Formulare für Unterstützungsgesuche bei den Ausschußmitgliedern zu haben und solche nach Ausfertigung von Seiten des Arztes ebendasselbst wieder abzugeben sind. Die Auszahlung der Gelder erfolgt dann in der nächsten Monatsversammlung, in dringenden Fällen auch bei Herrn Kassier Schmieder. In sonstigen Vereinsangelegenheiten wolle man sich an den 2. Vereinsvorstand, Herrn Albert Grimm wenden.

Der 1. Vorstand:

Fr. Wagner.

Militärverein Durlach.

Sonntag den 26. März findet im Vereinslokale Monatsversammlung statt. Bei dieser Versammlung werden die Monatsbeiträge vom März und April, nebst dem Beitrag für die Sterbkasse erhoben.

Der 2. Vorstand:

Albert Grimm.

Acker zu verpachten.

2 1/2 Viertel Acker auf dem breiten Wasen ist sogleich zu verpachten bei **Bäcker Chr. Heidt.**

Stockfische,

frisch gewässerte, von heute an und fortwährend bei

Karl Arnold's Wtb.,

Lammstraße 40.

Zwei bis drei Kinder können bei mir noch gründlichen Klavierunterricht erhalten.

Lina Hauffe.

Rühdung, drei Haufen, sind zu verkaufen bei

M. Erb.

In fünf Monaten nach notarieller Urkunde über 14400 Abonnenten.
Zum Abonnement für das II. Quartal empfohlen:

Neues Berliner Tageblatt

mit drei Gratis-Beilagen:

Berliner Gartenlaube (illstr.), **Der Vereinsfreund**, **Berliner Fliegende Blätter** (illstr.)

Preis pro Quartal nur 5 Mark für alle vier Blätter zusammen.

Keine deutsche Zeitung hatte sich bisher eines solchen Erfolges zu erfreuen.

Das „**Neue Berliner Tageblatt**“, welches täglich in mindestens drei Bogen größten Format auf gutem weißen Papier in sauberstem Druck erscheint, verdankt seinen rapiden Aufschwung der Reichhaltigkeit, Uebersichtlichkeit, Gediegenheit und Originalität seines Inhalts. Solche Fülle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher von keiner Zeitung geboten.

Das „**Neue Berliner Tageblatt**“, Eigenthum der Redakteure desselben, vertritt in politischer Beziehung den wahren und wirklichen Rechtsstaat auf breiter, freiheitlicher Grundlage; in kommunaler die volle und von seiner Seite bedormundete Selbstverwaltung der Gemeinden; in socialer diejenigen Prinzipien, welche zwischen dem Einfluß des Großkapitals und den berechtigten Ansprüchen der arbeitenden Klassen den einzig möglichen Ausgleich bieten. Neben einem vollständigen genauen Courszettel finden Industrie und Handel in einer besonderen Beilage eingehende Erörterung. — Ein fesselndes Feuilleton bietet gebiegender Unterhaltungsstoff. Das nächste Quartal wird mit einem spannenden Roman von Willie Collins beginnen.

Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel: „**Neues Berliner Tageblatt**“ genau zu achten. Abonnements nehmen sämtliche Reichspostanstalten täglich entgegen; doch liegt es im Interesse der Abonnenten, ihre Bestellung bis zum 25. März aufzugeben, um am 1. April bestimmt in den Besitz des Blattes zu gelangen.

Anserate im „**Neuen Berliner Tageblatt**“ haben bei der hohen Auflage den wirksamsten Erfolg.

Durlach.

Gustav Monn,

Uhrmacher,

12 Hauptstrasse 12,

empfehle sein Lager in allen Sorten Wand- und Taschen-
Uhren, als:

Anker in Silber, 15 Stein, feinste Qualität, von Mk.	28—50.
Cylinder in geschmackvollen Gehäusen, 4 Stein, „	18—26.
Cylinder mit 8 Steinen „	20—30.
Remontoir in Anker, 20 Stein „	48—60.
„ Cylinder, 10 Stein „	34—50.
Damenuhren mit 4 und 8 Steinen „	23—42.

Umtausch jeder Art bereitwillig.

Reparaturen, auch in Gold- u. Silberwaaren, sowie optischen
Gegenständen werden bei billiger Berechnung bestens ausgeführt.

2 Jahre Garantie 2 Jahre!

Für die

Königsbacher Naturbleiche

von

Christian Wanz in Königsbach

nehme ich auch in diesem Jahre Tuch, Garn, Faden und
sonstige Gegenstände zum Bleichen an und sichere solide und
prompte Bedienung zu.

Fr. Wester in Durlach.

Empfehlung.

[Durlach.] Frühjahrs-Anzüge
sind in schönster Auswahl eingetroffen,
als: Jaquets, Joppen, Hosen mit
und ohne Weste, Kinder-Anzüge in
allen Qualitäten, sehr starke Arbeits-
hosen und werden um damit rasch ab-
zusehen billig verkauft.

Auch empfehle ich mein reichhaltiges
Lager in Konfirmanden-Anzügen.

A. Preiß,

neben dem Rathhaus.

Wolle von zwei Couverten ist zu
verkaufen; bei wem, sagt
die Expedition dieses Blattes.

Dung, eine große Parthie, ver-
kauft billig

Aron Wegger
in Berghausen.

Konfirmanden-Rock,

ein gut erhaltener, ist zu verkaufen

Kellerstraße 26.

Ein Mädchen, welches selbstständig
kochen kann und sich allen häus-
lichen Arbeiten unterzieht, sucht auf Ostern
eine Stelle; Näheres bei der Exped. d. Bl.

Es sind 5 Btl. Acker in bester Lage
in zwei Abtheilungen aus freier Hand
sodort zu verpachten. Nähere Auskunft
ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Spitalstraße 23, bei Wtb. Gesell,
ist auf 23. April eine Wohnung von
1 Zimmer mit Küche zc. zu vermieten.

Most-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem sind 1000 Liter
Bratbirnen-Most
(vorzügl. Qualität), das Liter zu
18 Pfennig, zu verkaufen.

Friedrich Berger

auf dem Thomashof.

Sehr billig!

Es sind mehrere schwarze Röcke zu ver-
kaufen, darunter ein neuer Konfirmanden-
rock bei **Friedrich Zipper, Schneider.**

Tapeten

in geschmackvollen Dessins, zum Fabrik-
preise von 30 Pf. bis 6 Mk. per Stück,
in großer Auswahl empfiehlt

Friedrich Luz.

Todes-Anzeige.

[Pforzheim.] Freunden und
Bekanntem die Trauernachricht,
daß uns unser innigst-
geliebter, unversehrter Gatte,
Vater und Bruder

Louis Weisinger

zum „Ritter“

nach langem, schweren Leiden durch einen
sanften Tod entzissen wurde.

Die Beerdigung findet Donnerstag
den 23. März, Vormittags 11 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten

Pforzheim, 21. März 1876.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Ehe-Aufgebot.

21. März: Friedrich Kühnle, verwittweter
Fabrikarbeiter von hier und
Friederike Pfeiffer, ledig von
Grödingen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

21. März: Karl Gustav, Bat. Heinrich Kiefer,

Landwirth hier.

21. „ Thella Dorothea, Bat. Louis Oeder,

Sägmühlbesitzer hier.

Gestorben:

20. März: Adolf Karl, Bat. Karl Kunzmann,

Maurer von hier, 3½ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Dupp**, Durlach.